

Quelle: freio4-publizistik.de, # 25|2016, 22. Juni 2016

Schlagworte: Kolumne, öffentlicher Raum

Stilkritik (19)
Wolfgang Bachmann

Vollpfosten



Firmen fördern den Umsatz ihrer Produkte gerne mit hochmöglicher Werbeprosa. In diesem Fall haben sie unseren Autor zu weiterführenden Interpretationen beflügelt.

Es gibt Dinge, die unauffällig zu unserem Wohlergehen beitragen, die als unentbehrliche Requisiten das Zusammenleben in einer *res publica* begleiten und treuhänderisch ordnende Funktionen übernehmen. Hinzuzufügen ist: ohne dass ihnen die gebührende Anerkennung zuteil würde. Heute sprechen wir vom Funktionssperrpfosten. Er ist der arrivierte Verwandte des Pollers, lässt mit seiner schlankeren Statur jedoch auf eine preußische Abstammung schließen, seine aufrechte Haltung könnte er sich in der Umgebung der Militärakademien angeeignet haben.



Leider hat der Erfolg der Pfosten zu einer unübersehbaren Fülle an minderen Produkten geführt, so dass sich der Marktführer unter den Herstellern zu einer klärenden Mitteilung veranlassen sah. „Den unzähligen vorgegebenen Nutzungsarten von Straßen, Wegen und Plätzen [...] stehen im Markt unterschiedliche Sperrpfosten als Regelungselement zur Seite. Aber selbst für den Fachmann eine kaum zu überschauende Vielfalt“, schließt die Pressemitteilung bedauernd. Zunächst soll deshalb noch einmal die Funktion der Pfosten erläutert werden.

Bilder: privat



Wo sie aufgereiht stehen, deutet ihre Patrouille eine Schnittstelle unterschiedlicher Nutzungen und Interessen an. Sie schließen diese Bereiche aber nicht hermetisch ab, sondern lassen den Stadtraum als urbanes Forum erkennbar gelten. Der Pfosten hat also eine kulturelle Bedeutung, da er einen Möglichkeitsraum offen lässt, wie es in der modernen Urbanistik gerne heißt. Man könnte seine semiotische Funktion auch therapeutisch deuten, da er wie eine Aufbiss-Schiene (nur so lange) einen Haltungsschaden in den öffentlichen Bewegungsabläufen korrigiert, bis die Stadtgesellschaft die gewünschte Orientierung internalisiert hat. Politisch betrachtet steht der Pfosten als liberaler Partner der FDP nahe. In ihrem Parteiprogramm heißt es nämlich: „Freie Demokraten räumen Hindernisse aus dem Weg. Deshalb kämpfen wir für eine barrierefreie Gesellschaft.“

Solange regelt der Funktionssperrpfosten mit „exklusiver Universalverriegelung“ unnachlässig alle „Art von Verkehre“, wie der Hersteller erläutert. „Im Grundsatz“ fehlt nur eine wissenschaftliche Disputation für die verknüpften und sich überschneidenden „Leit-, Schutz- und Ordnungssysteme für den öffentlichen und privaten Verkehrsraum“. Gefordert sind die Hochschulen, die bereits in der Vergangenheit mit wegweisenden Publikationen ein prägnantes gestalterisches Gerüst für den öffentlichen Raum geliefert haben: Der Funktionssperrpfosten gibt die Orientierung, mit der „der Mensch seine eigene räumliche Disposition in der räumlichen Struktur der Umgebung“ verankert. Es ist nicht zu hoch gegriffen zu sagen: Pfosten sind die Wegmarkierungen der Demokratie. Sicher brauchen wir mehr davon.

In Reih' und Glied,
in vielen Farben und
Formen:
Pfosten und Poller wirken
als kategorischer Imperativ
im öffentlichen Raum.
(Bilder: privat)

